

Grundelemente einer Wissenschaftstheorie (3)

“Subjektiv” und “objektiv”

Mit diesem Arbeitsblatt beabsichtige ich, die Ursache der Verwirrung über die Begriffe “subjektiv” und “objektiv” zu erhellen.

„Die Begriffe des Subjektiven und Objektiven haben sich völlig verkehrt. Objektiv heißt die nicht kontroverse Seite der Erscheinung, ihr unbefragt hingenommener Abdruck, die aus klassifizierten Daten gefügte Fassade, also das Subjektive; und subjektiv nennen sie, was jene durchbricht, in die spezifische Erfahrung der Sache eintritt, der geurteilten Convenus darüber sich entschlägt und die Beziehung auf den Gegenstand anstelle des Majoritätsbeschlusses derer setzt, die ihn nicht einmal anschauen, geschweige denken – also das Objektive.“ (S. 84)

Theodor W. Adorno: *Minima Moralia*. Suhrkamp, Frankfurt Main 1969 (1951). Aus dem Aphorismus: „Bangemachen gilt nicht“

Manche Menschen halten für „subjektiv“, was andere für „objektiv“ halten – und umgekehrt. Wie ist das möglich?

[A] Es gibt da einerseits jene, die es nicht für möglich halten, dass eine Erkenntnis „objektiv“ sein könnte, wenn sie nur von einem Einzelnen gemacht worden und von den Anderen nicht nachgeprüft worden ist.

[B] Wie es andererseits jene gibt, die es nicht für möglich halten, dass eine Erkenntnis als „objektiv“ gilt, die bloß von vielen Menschen für wahr gehalten und überliefert worden ist, ohne vom Einzelnen im Akt konkreter Beobachtung nachvollzogen und überprüft worden zu sein.

Welches ist das Subjekt objektiver Erkenntnis?

Die Verwirrung löst sich auf, wenn wir danach fragen, welches das Subjekt objektiver Erkenntnis ist:

[C] Ist das **Subjekt objektiver Erkenntnis ein einzelnes Individuum**, so wird objektive Erkenntnis in der korrekten Anwendung wissenschaftlicher Methoden durch dasselbe bestehen. Dieses Erkenntnissubjekt wird letztlich keine Erkenntnis als „objektiv“ anerkennen, die es nicht selbst auf wissenschaftliche Weise gemacht oder zumindest selbst nachvollzogen hat.

[D] Ist das **Subjekt objektiver Erkenntnis hingegen eine Gruppe**, etwa die sog. „*Scientific community*“, so geht damit die Notwendigkeit einher, das auch jenes Wissen, das Andere generiert haben, als „objektiv“ anerkannt werden muss. Andernfalls ist Kooperation zur Gewinnung objektiver Erkenntnisse unmöglich.

Was also ist „objektive Erkenntnis“?

- Dasjenige, das man bloß vom Hörensagen kennt und blindlings auch für wahr hält?
- Oder dasjenige, das man selbst studiert und betrachtet hat – in redlicher Weise und ordnungsgemäßer Anwendung der rechten Methode, doch ungeprüft durch Andere?

„Derlei ungedeckte Gedanken provozieren den Einwand des Subjektivismus. Man äußere, was man sich ausgedacht hat, ohne es durch Fakten oder auch nur durch hinlängliche geistesgeschichtli-[S. 570] Bezüge zu stützen. Was aber, nach diesem Cliché, subjektivistisch scheint, halte ich für das Gegenteil. Die heute herrschende Sozialwissenschaft geht, im Namen der strengen Objektivität empirischer Methoden, auf subjektive Befunde zurück, nämlich auf jeweils erhobene Meinungen, Ansichten, Attitüden von Subjekten, die statistisch verallgemeinert werden. Demgegenüber ist das Interesse, das ich verfolge, das an der gesellschaftlichen Objektivität. Sie erst konstituiert die subjektiven Verhaltensweisen. Gerade jene Objektivität bedarf des subjektiven Gedankens, der sie konstruiert: sie ist nicht unmittelbar vorfindlich. Den vergegenständlichenden wissenschaftlichen Methoden entzieht sie sich weithin.“ (S. 569-570)

Theodor W. Adorno: Einleitung zum Vortrag „Gesellschaft“, in: ders. *Schriften zur Soziologie I*. Suhrkamp, Frankfurt/Main 1972. S. 569-573.

Fragen:

1. Zu welcher der beiden Gruppen gehörte Theodor W. Adorno? Hielt er [A] oder [B] für objektiv?
2. Welches Erkenntnissubjekt erkor sich Theodor W. Adorno zum Subjekt objektiver Erkenntnis – [C] oder [D]?
3. Wie kann man grundsätzlich überhaupt auf den Gedanken kommen, nichts als „objektive“ Wahrheit akzeptieren zu wollen, das man sich nicht selbst angeschaut hat?
4. Wie kann man grundsätzlich überhaupt auf den Gedanken kommen, nichts als „objektive“ Wahrheit akzeptieren zu wollen, das sich ein Mensch allein angeschaut hat?
5. Was folgt, wenn die eine oder die andere Konzeption objektiver Erkenntnis zutrifft, für das je andere Erkenntnissubjekt (Individuum oder wissenschaftliche Gemeinschaft) und für ihre jeweilige Erkenntnisweise (unmittelbare Anschauung oder soziale Kooperation)?